

Geographie und Wirtschaftliche Bildung

2. Lehrplanentwurf für die AHS-Oberstufe vom 5. Mai 2025

V. 2.0 – 10.5.2025

Bildungs- und Lehraufgabe

5 Im Mittelpunkt des GW-Unterrichts steht der mündig handelnde Mensch, womit sowohl die Fähigkeit zu Selbst- und Mitbestimmung als auch die Befähigung zu Verantwortungsübernahme und Solidarität gemeint ist. Die Aufgabe des GW-Unterrichts besteht darin, Jugendliche für die eng miteinander verwobenen gesellschaftlichen, ökologischen, ökonomischen und politischen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu sensibilisieren sowie an deren Gestaltung aktiv mitzuwirken. Der GW-Unterricht unterstützt Schüler*innen darin, die von menschlichen Entscheidungen geformte Welt um sie herum zu verstehen und eigene Handlungen reflektiert und begründet zu setzen.

15 Ziel des GW-Unterrichts ist der Aufbau eines kritischen Arbeits- und Orientierungswissens sowie die Entwicklung von Haltungen, die sich an Menschenrechten und planetaren Grenzen ausrichten. Gleichzeitig sollen die Fähigkeit zur Argumentation, zur konstruktiven Auseinandersetzung und Zusammenarbeit sowie zur reflektierten Urteilsbildung und verantwortungsvollen Entscheidungsfindung gestärkt werden. Zudem soll die Offenheit gegenüber Innovationen, die konstruktive soziale und ökonomische Veränderungen ermöglichen, gefördert und die Befähigung zur Teilhabe an demokratischen Prozessen weiterentwickelt werden.

20 Dabei sind die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler der zentrale Ausgangspunkt von Lehr-/Lernprozessen im GW-Unterricht. Jugendliche sind in gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen und Fragestellungen eingebunden, die im 21. Jahrhundert von zunehmender Komplexität, Kontroversität und Unsicherheit geprägt sind. Zukunftsfähiger GW-Unterricht greift diese Rahmenbedingungen in den Kompetenzbereichen auf, indem diese auf die großen globalen Herausforderungen orientiert sind, u.a. Globaler (Umwelt-)Wandel, Leben in der Digitalität, gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationen, Wettbewerbsfähigkeit Europas, Wissenschaftsorientierung und Demokratieentwicklung angesichts der Neuorientierung der internationalen Ordnung.

30 Inhaltlich entwickelt der geographische Zugang des Lehrplanes den Umgang mit den physisch-materiellen, sozialen und individuellen Ressourcen und bettet gesellschaftliche Prozesse und Aufgaben (u. a. Demographischer Wandel, Notwendigkeiten der raumbezogenen Planung, der Energiewende und Transformation) in diesen Rahmen ein. Grundlagen demokratischer Beteiligung auf lokaler und regionaler Ebene sowie fachspezifische Zugänge zur Digitalität der Gesellschaft bereiten auf die Partizipation an der aktiven Mitgestaltung nationaler, europäischer und globaler Ordnungen vor.

40 Im Bereich wirtschaftlicher Bildung erfolgt eine Progression vom Allgemeinen in der 5. und 6. Klasse (u. a. begrenzte Ressourcen, Akteurinnen und Akteure der Wirtschaft, Arbeitsteilung und Spezialisierung, interne und externe Skalenerträge, Markt und Wettbewerb, Zusammenhang zwischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, Innovation und Wachstum) zu spezielleren Fragestellungen (u. a. Energiemärkte, Außenwirtschaft, Finanzmärkte, Wirtschaftspolitik und der persönlichen finanziellen Lebensplanung).

Die integrative Perspektive des Unterrichtsfaches ermöglicht ein differenziertes Verständnis miteinander zusammenhängender Probleme und die Entwicklung und Diskussion unterschiedlicher Lösungsansätze. Auf diese Weise werden Themenfelder multiperspektivisch auf unterschiedlichen Maßstabsebenen erschlossen und Ansätze der Humangeographie, der Physiogeographie und der Wirtschaftswissenschaften sinnstiftend aufeinander bezogen und mit Perspektiven aus Nachbarwissenschaften wie der Soziologie, der Kommunikationswissenschaft oder der Politikwissenschaft verknüpft.

Didaktische Grundsätze

50 Zeitgemäßer GW-Unterricht berücksichtigt einerseits fachspezifische Kompetenzen und andererseits zentrale fachliche Konzepte. Letztere bauen auf den Konzepten der Sekundarstufe I auf und sind als Tiefenstrukturen des Unterrichts für den Lernerfolg von besonderer Bedeutung. Durch die wiederholte Auseinandersetzung mit den fachlichen Konzepten, Perspektiven und methodischen Zugängen wird geographisch-wirtschaftliches Denken gefördert. Die Schüler*innen
55 werden darin unterstützt, Strukturen in komplexen Systemen bzw. Wirkungsgefügen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu erkennen, Systemkomponenten in ihrer Wechselwirkung zu verstehen und in Problemanalyse und Lösungsfindung miteinander zu vernetzen.

Darüber hinaus sind neben der Lebenswelt- und Subjektorientierung folgende fachdidaktische Prinzipien bei der Planung und Durchführung von GW-Unterricht richtungsweisend: Alltags- und
60 Zukunftsorientierung, Problem-, Lösungs- und Handlungsorientierung, Exemplarität, Multiperspektivität und Kontroversität sowie Wissenschaftsorientierung. Die Vertiefung eines topographischen Orientierungsrahmens wird durch die kontinuierliche regionale Zuordnung der Fallbeispiele unterstützt. Die Schülerinnen- und Schülerorientierung umfasst auch deren Einbindung bei der Gewichtung innerhalb der Jahresplanung, der Mitgestaltung von projektorientiertem Unterricht sowie die Berücksichtigung der erfolgten Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten.
65

Diese Prinzipien werden durch eine Ausrichtung des Unterrichts am Ansatz der transformativen Bildung unterstützt. Entsprechend adressiert der GW-Unterricht reale Problemlagen und Fragestellungen (von Jugendlichen) und ermöglicht das Erproben innovativer und konstruktiver Auseinandersetzungen mit gegenwärtigen Herausforderungen. Lehr-/Lernarrangements tragen dazu
70 bei, eigene sowie gesellschaftliche Muster des Denkens, Fühlens und Handelns zu hinterfragen und die kritische Reflexion unterschiedlicher Lösungsansätze zu unterstützen. Damit soll GW-Unterricht die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Gestaltung lebenswerter Zukünfte unter Berücksichtigung des fachspezifischen Wirkungsgefüges Gesellschaft – Wirtschaft – Politik – Umwelt fördern.

75 Im Hinblick auf die methodische Erschließung ist die eigene Erarbeitung durch Schüler*innen und das Lernen an und mit außerschulischen Lernorten zentral. Der Kompetenzerwerb wird durch gezielt eingesetzte fachspezifische Methoden, digitale Geo-Medien und unterschiedliche Sozialformen unterstützt. Kooperatives Arbeiten, projektorientierte, nach Möglichkeit fächerverbindende, Lernumgebungen fördern auch die Kollaborationsfähigkeit der Lernenden. Um sich an für die
80 Zukunft bedeutenden Innovationsprozessen beteiligen zu können, ist die Förderung von Reflexivität, Kreativität und Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zentral.

Dieser Lehrplan greift folgende übergreifende Themen auf: Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher/innenbildung¹³, Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung¹², Wissenschaftspropädeutik⁹, Politische Bildung⁷, Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung¹, Entrepreneurship Education²,
85 Verkehrs- und Mobilitätsbildung¹², Kulturelle und interkulturelle Bildung⁵, Sprachliche Bildung und Lesen¹⁰, Medienbildung⁶, Informatische Bildung⁴, Gesundheitsförderung³, Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung⁸. Zur Erreichung der fachlichen Bildungsziele ist darüber hinaus die Orientierung des GW-Unterrichts an folgenden Bildungsansätzen von Bedeutung: sozioökonomische Bildung, Demokratie- und Menschenrechtsbildung, antirassistische Bildung und
90 Citizenship Education.

Zentrale fachliche Konzepte

Folgende zentrale fachliche Konzepte sollen im Unterricht im Rahmen geeigneter Fallbeispiele eingesetzt und veranschaulicht werden:

(1) Gemeinsamkeiten, Vielfalt und Ungleichheiten

95 Jugendliche verstehen Leben und Wirtschaften durch Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie knüpfen an Bekanntes an und erkennen Differenzen. Vielfalt (Diversität), Ungleichheiten (Disparitäten) und deren dynamische Entwicklung lassen sich im Zusammenspiel von Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt erschließen.

(2) Geoökosysteme, Mensch-Umwelt-Beziehungen und planetares Denken

100 Die zunehmende Dynamik von Gesellschaft-Umwelt-Systemen und deren planetare Auswirkungen sind zentrale Herausforderung unserer Zeit. Diese erfordern ein Verständnis von Geoökosystemen als selbstregulierende Wirkungsgefüge sowie ein reflektiertes Bewusstsein für die Wechselwirkungen und Beziehungen von Mensch und Umwelt(en).

(3) Maßstabsebenen, Räumlichkeit und Raumproduktion

105 Soziale, wirtschaftliche und physische Prozesse weisen einen konkreten Raumbezug auf und lassen sich auf unterschiedlichen Maßstabsebenen betrachten. Ein umfassendes Verständnis dieser Prozesse berücksichtigt sowohl die Ordnung der Dinge im Raum (Containerraum und relationaler Raum) als auch die Ordnung der Blicke auf Raum (Wahrnehmung von Raum und Raumkonstruktionen). Durch die mehrperspektivische Erschließung lassen sich räumliche Bedingungen
110 als fortlaufend sozial (re)produziert und gestaltbar verstehen.

(4) Innovation, Veränderung und Wandel

Menschliches Handeln und Innovationen treiben Veränderungen voran und beeinflussen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt. Globaler Wandel umfasst u.a. Klimakrise, Ressourcenknappheit, Digitalisierung und gesellschaftliche Transformationen. Konstruktive Innovationen
115 und neue Denkweisen leisten Beiträge zur Problemlösung, um Zukünfte positiv zu gestalten.

(5) Interessen, Informationsasymmetrien und Macht

Menschen, Gruppen und Institutionen haben teils widersprüchliche Interessen, die sie ungleich durchsetzen können. Die unterschiedliche Verteilung von Informationen und Macht beeinflusst Handlungsspielräume, Teilhabe und Ressourcenzugänge. Dies prägt gesellschaftliche Ein- und
120 Ausschlussprozesse sowie wirtschaftliche und politische Aushandlungs-, Mitbestimmungs- und Entscheidungsprozesse.

(6) Arbeit, Produktion und Konsum

Menschen sind täglich als Konsumierende, Erwerbstätige und Produzierende ökonomisch aktiv. Vernetzte Produktionsprozesse werden arbeitsteilig und spezialisiert organisiert, sie sind über die
125 gesamte Welt verteilt, verdichten sich aber auch in bestimmten Regionen. Konsummuster und die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse stehen mit diesen in wechselseitiger Beziehung. Betriebswirtschaftliches Denken, Organisation und Finanzierung von Produktionsprozessen vermitteln Einblicke in wirtschaftliches Entscheiden und Handeln aus unternehmerischer Sicht.

(7) Nachhaltigkeit, Resilienz und Lebensqualität

130 Lebensqualität entsteht im Zusammenspiel individueller, gesellschaftlicher, ökologischer und ökonomischer Faktoren. Nachhaltigkeit erfordert, Ressourcen nur in dem Maß zu nutzen, wie sie sich regenerieren oder weiterentwickeln können. Dies schließt ökologische, politische, ökonomische, soziale und individuelle Aspekte ein, um natürliche Ressourcen für zukünftige Generationen zu schützen sowie individuelle und gesellschaftliche Resilienz zu stärken.

135 (8) Märkte, Regulierung und Deregulierung

Wirtschaft basiert auf Austausch, Arbeitsteilung und Märkten für Güter, Dienstleistungen, Arbeit und Kapital. Märkte entstehen durch Angebot und Nachfrage, sind aber nie völlig frei von Regulierung. Das Spannungsfeld zwischen Markt, Staat und Institutionen beeinflusst Marktmacht und wirtschaftliche Koordination.

140 (9) Anreize und Opportunitätskosten

Wirtschaften erfordert bewusste Entscheidungen über den Einsatz beschränkter Ressourcen (u. a. Arbeitskraft, Zeit, Geld) zu treffen. Individuen, Haushalte, Unternehmen und der Staat wägen Handlungsalternativen und ihre Folgen ab. Dazu gehören auch Opportunitätskosten – entgangene Vorteile anderer Optionen. Nachhaltiges wirtschaftliches Denken berücksichtigt Anreizstrukturen sowie individuelle, gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen.

145

Kompetenzmodell

Ziel des GW-Unterrichts ist die Förderung des mündigen und handlungsfähigen Menschen im Wirkungsgefüge Gesellschaft – Wirtschaft – Politik - Umwelt. Dazu ist das Üben von Kompetenzen nötig, die einen Beitrag zur Mündigkeit leisten, d.h. Schüler*innen zu kritischem Denken befähigen, Autonomie/Selbstbestimmung und eine reflektierte Haltung zu Gesellschaft und sich selbst ermöglichen. In diesem Sinne gilt es fachlich und fachdidaktisch begründete Herausforderungen aus GW sowie Konzepte und Methoden auszuwählen, die die Entwicklung nachstehender vier Kompetenzfelder unterstützen. Dafür sind Aufgaben in allen drei Anforderungsbereichen (Reproduktion, Reorganisation und Transfer, Reflexion und Problemlösung) zu bearbeiten.

Wahrnehmungs- und Orientierungskompetenz umfasst das differenzierte Wahrnehmen, Verstehen und Analysieren von gesellschaftlichen, räumlichen, wirtschaftlichen, politischen sowie umweltbezogenen Strukturen, Prozessen, Kontroversen, Konflikten und deren (geo)mediale Darstellungen.

Kritik- und Urteilskompetenz bezeichnet differenziertes, mehrperspektivisches Reflektieren und Bewerten der eigenen und der gesellschaftlichen Handlungsoptionen, Entscheidungen, Handlungen und deren Folgen in Bezug auf Herausforderungen. Dies inkludiert eine eigene Haltung zu entwickeln, die eine möglichst autonome Gestaltung der eigenen Bildung ermöglicht.

Kooperations- und Kommunikationskompetenz bezieht sich auf die Bereitschaft, Fähigkeit und Fertigkeit zur Zusammenarbeit und zum Perspektivenwechsel, zum respektvollen Dialog und zum faktenbasierten Argumentieren. Dadurch fördert sie Konfliktfähigkeit, ermöglicht Teilhabe an aktuellen Diskursen und leistet einen Beitrag zur Überwindung gesellschaftlicher Spaltung.

Handlungs- und Partizipationskompetenz bezieht sich auf die fachlich begründete und wertebezogene Entscheidungs- und Problemlösungsfindung. Sie zielt auf die Handlungsfähigkeit angesichts zunehmender Unsicherheit, Widersprüchlichkeit und Mehrdeutigkeit, u.a. bezogen auf Expert*innenwissen, Handlungsfolgen und Zukunftsvorstellungen ab. Dadurch umfasst sie auch die Bereitschaft, Fähigkeit und Fertigkeit zur reflektierten Teilhabe an demokratischen Aushandlungsprozessen.

Die unterschiedlichen Kompetenzbereiche der einzelnen Schulstufen verknüpfen die vier Kompetenzfelder mit der Inhaltsdimension und den zentralen fachlichen Konzepten.

175 **Kompetenzbereiche****5. Klasse, 1. und 2. Semester****[5A] Alles möglich? Leben und Wirtschaften angesichts eigener, sozialer und planetarer Grenzen**

Die Schülerinnen und Schüler können

- 180 a. ein umfassendes Verständnis von (begrenzten) Ressourcen entwickeln, persönliche, soziale und Umweltressourcen analysieren und ihre Bedeutung für individuelle Handlungsfähigkeit, soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe bewerten.^{1,3,11}
- 185 b. die Auswirkungen der Nutzung natürlicher Ressourcen, im Besonderen die agrarische Landnutzung, sowie Veränderungen der Biodiversität auf die planetaren Grenzen analysieren und Maßnahmen zum Schutz und zur Regeneration kritisch bewerten.^{9,11}
- c. Dimensionen und Modelle von Nachhaltigkeit beschreiben, Methoden zur Messung von Nachhaltigkeit anwenden und deren Aussagekraft beurteilen sowie Innovationen zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen analysieren und deren Potenzial diskutieren und bewerten.^{9,10,11}

190 **Anwendungsbereiche**

- a. Verfügbarkeit und Grenzen individueller, sozialer und natürlicher Ressourcen (u. a. Zeitmanagement, soziale Netzwerke, Budgetbeschränkungen)
- b. Resilienz natürlicher Systeme und planetare Grenzen (u. a. Biodiversität, Klimawandel, natürliche Regenerationsfähigkeit)
- 195 c. Nachhaltige Entwicklungsmodelle und Innovationsansätze (u. a. Kreislaufwirtschaft, Ziele für nachhaltige Entwicklung - SDGs, insb. SDG4)

[5B] Werte schaffen: Koordinierung von Produktionsprozessen

Die Schülerinnen und Schüler können

- 200 a. die Ursachen der Spezialisierung von Individuen, Unternehmen und Regionen entlang von Synergien (u. a. Economies of Scale, Vorteile der Arbeitsteilung, regionale Netzwerkeffekte, natürliche Kostenvorteile) an nationalen und internationalen Fallbeispielen analysieren.¹³
- b. die Koordinierung von Produktionsprozessen durch Märkte, Preismechanismen und staatliche Planung beschreiben, die Gestaltung und Regulierung von Märkten durch Staaten analysieren sowie Möglichkeiten des Markt- und Staatsversagens erörtern.¹³
- 205

Anwendungsbereiche

- a. Spezialisierung von Unternehmen und Regionen (u. a. Finanzzentren, Tourismusregionen, Industrie- und Wissenschaftscluster) anhand österreichischer und internationaler Fallbeispiele
- 210 b. Marktgesteuerte, staatlich geplante und nicht-marktliche Produktion von Gütern und Dienstleistungen (u. a. Subsistenzwirtschaft oder Carearbeit), Mechanismen der Marktregulierung im nationalen und europäischen Kontext (u.a. Binnenmarkt, Wettbewerbsrecht, Verbraucher- und Verbraucherinnenschutz)

[5C] Umgang mit demografischer Veränderung und gesellschaftlichem Wandel

Die Schüler und Schülerinnen können

- 215 a. verschiedene Formen des Zusammenlebens, ihre Veränderungen und Herausforderungen bezogen auf verschränkte soziale Faktoren auf Ebene der Familie und der Gesellschaft analysieren, vergleichen und Lösungsansätze für Herausforderungen gestalten.^{5,8,9}
- 220 b. Folgen von demografischen Veränderungen und gesellschaftlichem Wandel anhand von österreichischen oder europäischen Fallbeispielen medial unterstützt analysieren und aus individueller sowie gesellschaftlicher Perspektive beurteilen.^{1,6,10,13}
- c. Verteilung, Dynamik und Diversität von Flucht und Migration beschreiben, unterschiedliche Erklärungsansätze für die Ursachen erläutern sowie die Darstellung und Diskussion in Medien, Politik und Öffentlichkeit analysieren.^{5,6,7}

Anwendungsbereiche

- 225 a. Intra- und intergenerationelle Herausforderungen, Zugehörigkeit, Multilokalität, Altersstruktur, Migration, soziale Herkunft und Gruppe, Geschlecht, Gesundheit
- b. Gesundheit und Pflege, Nachfrage nach und Angebot von Arbeitskräften, wirtschaftliche und finanzielle Dynamiken, Veränderung und Sicherung der wohlfahrtsstaatlichen Leistungen und der Alterspensionen
- 230 c. Internationale Flucht und Migration, Migrationstheorien, Genfer Flüchtlingskonvention, österreichische und EU-Migrations- und Asylpolitik

[5D] Gestaltung regionaler Entwicklungsprozesse

Die Schülerinnen und Schüler können

- 235 a. von Fallbeispielen aus der unmittelbaren Lebenswelt ausgehend die Bedeutung von Raumwahrnehmung für die Konstruktion und Nutzung von Räumen erörtern sowie die Ursachen und Folgen von Raum(un)gerechtigkeit reflektieren.^{11,12}
- 240 b. urbane Regionen sowie Prozesse der Urbanisierung und Suburbanisierung an nationalen und internationalen Fallbeispielen in Hinblick auf Lebensqualität und Daseinsvorsorge vergleichen und deren (partizipative) Gestaltbarkeit durch Raumordnungs- und Raumplanungsprozesse analysieren.^{7,11,12}
- c. Entwicklungspfade und daraus folgende Herausforderungen und Chancen ländlich geprägter und peripherer Gebiete im Wandel an nationalen und europäischen Fallbeispielen analysieren sowie deren Gestaltbarkeit durch Regionalentwicklung erörtern.^{6,9,11}

Anwendungsbereiche

- 245 a. Mental Maps, Images von Orten, Stadtteilen, Städten oder Regionen, gemeinwohlorientierte Raumentwicklung; Zugang zu und Privatisierung von öffentlichen Räumen
- b. Lebensqualität durch Daseinsvorsorge und Infrastruktur (u. a. leistbares Wohnen, Mobilität, Ver- und Entsorgung, Freizeit); Bodenversiegelung, Entwicklungsdynamik unterschiedlicher Raumtypen; Beteiligung von Bürger und Bürgerinnen
- 250 c. Zukunftswerkstatt für lebenswerte (Stadt)Regionen

6. Klasse, 1. Semester

[6A] Demokratie, Wirtschaft und Gesellschaft: Mitgestaltung von Freiheit und Wohlstand

Die Schüler und Schülerinnen können

- 255 a. unterschiedliche Ausprägungen der Demokratie, verschiedene politische Systeme und Wirtschaftsordnungen an globalen Fallbeispielen vergleichen und Folgen von Demokratie(defiziten) für Individuen, Gesellschaft Wirtschaft und Umwelt analysieren. ^{7,13}
- 260 b. demokratische Aushandlungsprozesse zu gesellschaftlichen und ökonomischen Gestaltungsfragen analysieren, eigene Möglichkeiten der Mitbestimmung in Schule, Politik oder Gesellschaft, in Unternehmen und der Arbeitswelt erläutern und die eigene Partizipation an demokratischen Prozessen reflektieren.⁷

Anwendungsbereiche

- 265 a. soziale Marktwirtschaft, (staatliche) Gewalt und Ordnung, soziale Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit, Meinungs- und Medienfreiheit, Transparenz und Korruption
- b. Interessensvertretungen und Sozialpartnerschaft, Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung, Wahlen, Betriebsräte und Gewerkschaften, zivilgesellschaftliche Initiativen

[6B] Energie- und Mobilitätswende mit Weitblick: Kosten senken, Umwelt schützen, Versorgung sichern

Die Schülerinnen und Schüler können

- 270 a. die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und deren geopolitische Auswirkungen analysieren und die Bedeutung einer nachhaltigen Energieversorgung sowie den Ausbau von Energie- und Verkehrsnetzen im Spannungsfeld von ökologischen und ökonomischen Anforderungen erörtern.^{9,11,12}
- 275 b. den Ausbau erneuerbarer Energien in Hinblick auf Effizienz, Resilienz, Standortwahl, Energiepreise und Umweltverträglichkeit mit Hilfe von Geomedien bewerten und Lösungsansätze für die Dekarbonisierung vergleichen.^{9,11,12,13}
- 280 c. Individuelle, unternehmerische und staatliche Maßnahmen zur Energie- und Mobilitätswende beschreiben, verantwortungsvolle Handlungsmöglichkeiten bewerten und deren Beitrag zur dekarbonisierten Energieversorgung reflektieren sowie die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Energiewende bewerten.^{11,12}

Anwendungsbereiche

- 285 a. Abhängigkeit von fossilen Energieträgern, geopolitische Spannungen durch Energieabhängigkeit, nachhaltiger Ausbau von Energie- und Verkehrsnetzen
- b. Verwendung von Geomedien oder GIS-Tools zur Bewertung von Standorten für erneuerbare Energien unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Kriterien, Auswirkungen auf Energiepreise und Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit erneuerbarer Energien
- c. Individuelle, unternehmerische und staatliche Maßnahmen zur Energiewende, Green Finance, wirtschaftliche und soziale Chancen und Risiken der Energie- und Mobilitätswende

6. Klasse, 2. Semester

290 [6C] Treiber des Wandels: Innovationen und die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler können

- 295 a. Innovationen und unternehmerische Geschäftsmodelle, die konstruktive soziale und ökonomische Veränderungen ermöglichen, erkunden und den Zusammenhang zwischen Innovationen, Investitionen, Produktivität und Wirtschaftsentwicklung analysieren.^{2,13}
- b. den Wandel der Arbeitswelt durch Innovationen anhand globaler Fallbeispiele darstellen, den Strukturwandel der Wirtschaft als gesellschaftliche Herausforderung erörtern und Schlussfolgerungen für den persönlichen Bildungs- und Berufsweg entwickeln.^{1,13}
- 300 c. die Rolle von Arbeitnehmenden, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und des Staates bei der Entwicklung von Innovationen beschreiben, Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung Europas analysieren sowie eigene Vorstellungen und Wünsche für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung erörtern.¹³

Anwendungsbereiche

- 305 a. Betriebswirtschaftliche Basiskennzahlen (u. a. Gewinn, Umsatz, Kosten), Innovationen und Konkurrenzfähigkeit eines Unternehmens oder eines Wirtschaftsraumes; digitale Transformation und disruptive Innovationen (u. a. Blockchain, künstliche Intelligenz, Robotik)
- b. Fallbeispiele für wirtschaftliche Umstrukturierung durch schöpferische Zerstörung und die Auswirkungen auf Arbeitsplätze und soziale Sicherheit (u. a. Automatisierung, Outsourcing, Plattformisierung)
- 310 c. Partnerschaften zwischen privaten Unternehmen, Forschungseinrichtungen und dem Staat in Innovationsprozessen, Fallbeispiele zu Innovations- und Technologieförderung, Fachkräftemangel, Innovationslücken und regulatorische Hürden

7. Klasse, 1. Semester

[7A] Alles online? Leben und Wirtschaften in der Digitalität

315 Die Schülerinnen und Schüler können

- a. digitale Geomedien zur Darstellung, Strukturierung und Analyse von räumlichen und ökonomischen Phänomenen und Prozessen sowie zur Partizipation im Alltag, in Fragen der Raumordnung und der nachhaltigen Entwicklung anwenden.^{6,7}
- b. Geschäftsmodelle und -praktiken der (Geo-)Onlineplattformen analysieren, Gefahren und Betrugsfallen im Zusammenhang mit der Digitalität erkennen und Auswirkungen auf die eigene Weltaneignung sowie die Privatsphäre reflektieren.^{4,6,13}

Anwendungsbereiche

- a. Analyse und Partizipation in Planungsprozessen (u. a. örtliche Raumordnung, Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, Beteiligungsmöglichkeiten) sowie kartographische und mediale Produktion von Räumen
- b. Datenökonomie und Geschäftsmodelle von Plattformen (u. a. algorithmengesteuerter Onlinehandel, In-App-Käufe), Schutz persönlicher Daten (u. a. spatial privacy), Risiken der Digitalität (u. a. fake news, Scamming)

[7B] Zukunft finanzieren: Investitionen, Innovationen und Transformationen ermöglichen

330 Die Schülerinnen und Schüler können

- a. die Bedeutung von Finanzmarktakteuren, Finanzmarktinfrastrukturen und Finanzinstrumenten für die Wirtschaft beschreiben, deren Rolle bei Investitionen, Innovationen und Wirtschaftswachstum analysieren sowie deren Einfluss auf das wirtschaftliche Handeln von Unternehmen und Haushalten beurteilen.^{9,13}
- b. die Auswirkungen von Inflation und Deflation, geldpolitischen Entscheidungen und Finanzmarktkrisen auf die Konjunktur und den Alltag an Fallbeispielen analysieren.¹³
- c. unterschiedliche Finanzprodukte hinsichtlich Chancen und Risiken unter Berücksichtigung von Gebühren, unterschiedlichen (u. a. ethischen) Präferenzen und Diversifikation vergleichen sowie zu Anlage-, Versicherungs- und Kreditentscheidungen begründet Stellung beziehen.^{6,13}

Anwendungsbereiche

- c. Rolle und Aufgaben von Kreditinstituten, Versicherungen, Broker und Börsen, Zentralbank und Finanzmarktaufsicht, öffentliches und privates Geld, Geldschöpfung, klassische und alternative Finanzierungsinstrumente, Integration europäischer Kapitalmärkte
- d. VPI und Warenkorb, irrationale Übertreibungen und Finanzkrisen, Feedbackschleifen und Kippunkte, Wechselkursregime und Währungsräume
- e. Eigenes Risikoprofil, Aktien, Anleihen (u. a. Staatsanleihen, Bundesschatz, Unternehmensanleihen), Investmentfonds, Exchange-Traded Funds (ETFs), Kryptowerte, Nutzen und Risiken von Versicherungsprodukten, Konsum- und Investitionskredite

7. Klasse, 2. Semester

[7C] Chancen für alle?! Wirtschaftspolitik im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können

- 355 a. Ziele und Zielkonflikte der Wirtschaftspolitik und die Bedeutung von öffentlichen Einnahmen und Ausgaben in unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Ansätzen für öffentliche Budgets, die Gesamtnachfrage und verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erläutern sowie die Auswirkungen von Steuergesetzen und staatlichen Eingriffen auf den Wettbewerb und die Ressourcenverteilung analysieren.^{9,13}
- 360 b. die Rolle des Wohlfahrtsstaats im Kontext sozialer Ungleichheit am Beispiel Österreichs und an globalen Fallbeispielen beschreiben, die Mechanismen von Umverteilungsinstrumenten bewerten, und die Auswirkungen auf unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen analysieren.^{7,13}
- 365 c. Handlungsoptionen von Regierungen und Notenbanken beim Ausgleich der Konjunktur und der Bewältigung inflationärer und deflationärer Schocks vergleichen.¹³

Anwendungsbereiche

- 370 a. Struktur und konkurrierende Ziele der öffentlichen Ausgaben (Bildung, Gesundheit, öffentliche Infrastruktur, Sozialleistungen, Pensionen) und Einnahmen (Steuern und Abgaben), öffentliche Haushaltsführung und Verschuldung
- 370 b. Folgewirkungen von wohlfahrtsstaatlichen Instrumenten für unterschiedliche Akteurinnen und Akteure, Wirtschaftswachstum, Generationengerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, Armut, Reichtum
- 375 c. Angebots- und Nachfrageschocks, Fiskal- und Geldpolitik (u.a. staatliche Konjunkturprogramme, Steuererhöhungen und -senkungen, automatische Stabilisatoren, Leitzinssätze, (un)konventionelle Geldpolitik), Inflation-Targeting, Unabhängigkeit der Zentralbank

[7D] Lebenswerte Zukünfte?! Transformation hin zu einer klimafreundlichen Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler können

- 380 a. die wissenschaftlich fundierten Grundlagen des (natürlichen und) anthropogenen Klimawandels erläutern, klimarelevante Prozesse auf lokaler, regionaler und globaler Ebene mit Geomedien analysieren⁹ und Wechselwirkungen zwischen natürlichen und menschlichen Systemen erklären.
- 385 b. Strategien zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Folgen differenziert beschreiben, aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven kritisch bewerten und individuelle sowie systemische Hebel für eine sozial-ökologische Transformation in ihrer Reichweite einordnen^{11,13}
- c. eigene Visionen für lebenswerte und klimafreundliche Zukünfte auf Basis geographisch-wirtschaftlicher Erkenntnisse entwickeln, wertebasiert reflektieren und konkrete Transformationsideen zur praktischen Erprobung entwerfen.^{2,7,11,13}

390 *Anwendungsbereiche*

- a. Ursachen und Wirkungen des anthropogenen Klimawandels, Kipppunkte im Erdsystem, Treibhausgasquellen, -messung und Emissionsverläufe, Folgen des Klimawandels für Mensch und Umwelt (lokal bis global), Desinformation und Wissenschaftsleugnung in der Klimadebatte, Globale Klima(un)gerechtigkeit und Betroffenheiten
- 395 b. Kritische Auseinandersetzung mit eigenem Konsumverhalten, Klimaschutz- und Anpassungsstrategien (lokal bis global), Ziele und Maßnahmen des Pariser Klimaabkommens, Klimaziele der EU, EU Green Deal, EU-Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft, Emissionshandel, Kennenlernen lokaler Transformationsinitiativen und -projekte
- c. Partizipative Entwicklung von Zukunftsvisionen, Planung lokaler Transformationsprojekte, Reflexion individueller Werte und nachhaltiger Lebensstile mittels Klimaspiel
- 400

8. Klasse, 1. und 2. Semester

[8A] Nach vorne schauen: Selbstbestimmte Lebensplanung

Die Schülerinnen und Schüler können

- 405 a. eigene Vorstellungen eines nachhaltigen guten Lebens reflektieren und Möglichkeiten der Erreichung erörtern sowie Auswirkungen dieser Entscheidungen auf das Leben analysieren (Berufs- und Bildungswege, Familie und Freundschaften, gesellschaftliches Engagement, Haushaltsführung, finanzielle Sicherheit).^{1,3,6,13}
- 410 b. eine persönliche Finanzplanung in Bezug auf eigene Lebensziele erstellen, dabei Einnahmen und Ausgaben, Steuern und Abgaben sowie Sparen und Investieren, Versicherungen und Vorsorge, Schulden und Kredite analysieren, und deren Bedeutung für finanzielles Wohlbefinden erörtern.^{1,2,13}
- c. die wichtigsten Merkmale von Verträgen sowie ihre Rechte und Pflichten als Verbraucher*innen beschreiben, reale Vertragsbeispiele analysieren, zu möglichen Konsequenzen von Entscheidungen und zu finanziellen Risiken Stellung beziehen.¹³

415 *Anwendungsbereiche*

- a. Planung unterschiedlicher Lebensentwürfe, Implikationen von Bildungs- und Berufswegen sowie bezahlter (unselbstständig/selbstständig) und unbezahlter Arbeit (insb. Betreuungsarbeit, Haushaltsführung und Ehrenamt), Teilzeit und unregelmäßiger Erwerbstätigkeit für Familien- und Lebensplanung
- 420 b. Haushaltsbudget, langfristige Spar- und Investitionsstrategien, Lohnzettel, Einkommensteuerveranlagung, Berechnung von Brutto- und Nettoeinkommen
- c. Handy- und Mietverträge, Garantie und Gewährleistung, kreditbasierte Bezahlarten (u.a. buy now, pay later), Reklamationen, Unterschiede in Kranken- und Arbeitslosenversicherung

[8B] Nach außen schauen: Außenwirtschaft und Globalisierung mitgestalten

425 Die Schülerinnen und Schüler können

- a. Vorteile und mögliche Risiken außenwirtschaftlicher Integration sowie Herausforderungen staatlicher Regulierung am Beispiel des EU-Binnenmarktes und der Eurozone analysieren und die Herausforderungen und Chancen für österreichische Unternehmen an Beispielen erörtern.¹³
- 430 b. Chancen und Risiken wirtschaftlicher Globalisierung und Deglobalisierung beschreiben, Möglichkeiten und Grenzen lokaler Wirtschaftskreisläufe analysieren und mit Hilfe der Konzepte von Effizienz, Resilienz und Nachhaltigkeit diskutieren.¹³
- c. kulturelle und politische Aspekte der Globalisierung analysieren sowie die Aushandlungen von Identitäten im Rahmen der Globalisierung und die eigene Identität reflektieren.^{5,7}

435 *Anwendungsbereiche*

- a. Kostenvorteile für Konsumierende und Unternehmen, Verbreitung von Innovationen durch Außenwirtschaft, spezialisierte Unternehmen und Nischenstrategien, EU-Binnenmarkt und Euro

- 440 b. Chancen durch internationale Arbeitsteilung vs. Risiken von Abhängigkeiten (u. a. Deindustrialisierung, Abhängigkeiten in strategischen Branchen, Externalisierung von Kosten und Umweltauswirkungen), Verteilungswirkungen, Zölle, Freihandel und Handelskriege, (Unterbrechung von) Handelsrouten und Wertschöpfungsketten.
- c. Konstruktion und Dekonstruktion von (eigener) Identität und Kultur, Globalisierung als Chance und Herausforderung für Gesellschaften, Reflexion der eigenen globalen Verflechtungen

445 [8C] Die Rolle Europas: Neugestaltung der europäischen und internationalen Ordnung

Die Schülerinnen und Schüler können

- 450 a. gegenwärtige Herausforderungen und mögliche Entwicklungspfade der Europäischen Union in zentralen Zukunftsfragen erörtern – im Besonderen die Erweiterung und/oder Vertiefung der Integration, das Friedensprojekt EU sowie die Wettbewerbsfähigkeit – sowie deren Auswirkungen auf die eigene Lebenswelt reflektieren.^{5,7,11,13}
- b. die geopolitischen und ökonomischen Folgewirkungen der Veränderung der Weltordnung für Europa und Österreich an aktuellen Beispielkonflikten analysieren sowie Handlungsspielräume unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure bei der Gestaltung einer möglichst humanen, demokratischen und friedlichen Zukunft auf globaler Ebene erörtern.⁷
- 455 c. den Entwicklungsbegriff, Entwicklungstheorien sowie internationale Entwicklungszusammenarbeit kritisch analysieren und Fallbeispiele für nachhaltige Entwicklungsprojekte erörtern.^{5,7}

Anwendungsbereiche

- 460 a. Neuordnungen innerhalb Europas, neue Bündnisse innerhalb der EU, EU-Gesetzgebung und Lobbyingprozesse, Erweiterung und Vertiefung der EU,
- b. ökonomische Risiken und Resilienz angesichts geopolitischer Konflikte, Sicherung von Menschenrechten, Demokratie und Frieden, neue Handels- und Sicherheitspartnerschaften, Rolle internationaler Organisationen, Abkommen und Bündnisse (u.a. UNO, Nato), Beiträge von NGOs und sozialen Bewegungen
- 465 c. Entwicklungstheorien, Entwicklungszusammenarbeit Österreichs und der EU, internationale Fallbeispiele (u. a. Mikrokredite)

470 *Hinweis: Die Anwendungsbereiche sind den Kompetenzbeschreibungen jeweils zugeordnet.*